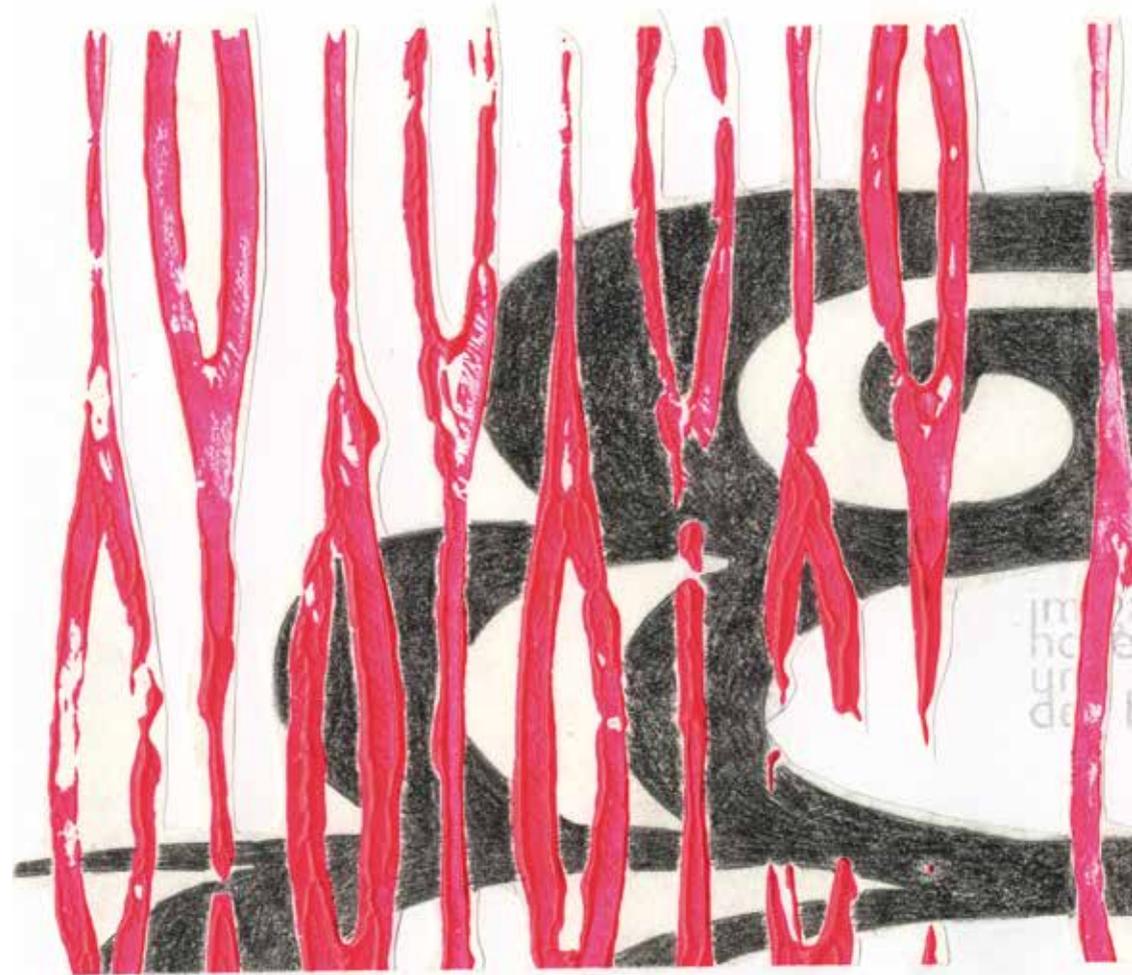


Vorwärts,
rückwärts,
seitwärts,
steh'n!

die romantik
höre ich: pärt, fratres
und für eich, cello
privaten, nicht mehr
heraus, welt is
der beziehung, verschwinden
und haben uns angeschaut
und sind über die regennassen straßen
gegangen



30. Juni 2018
Auflage: 50 Ex., signiert + nummeriert

die hände sind klamm
und ich kann mich nicht erklären

und sind ins wasser gesprungen,
kopf vorn und sind gelaufen

es wird einsam,
der magen zieht sich zusammen,
die hände sind klamm,
ich habe angst dich zu berühren, angst dich anzufassen, dich aufzuwecken,
obwohl ich weiß, dass du auch wach bist, mit geschlossenen augen,
es wäre so einfach, so nah,
im garten zwischen den osterglocken

*und sind s-bahn gefahren und ich sagte,
ich mag tulpen und du sagtest, ich auch*

*höre ich pärt, fratres for eight cellos
und komme aus dem privaten nicht mehr heraus,
der bezug zur welt ist verschwunden,*

und an der südspitze im kleinen park, die hochhäuser im rücken,
sagtest du, immer das kleine neben dem großen und ich sagte,
das große hat sich aufgelöst, ich habe nur noch kleines
und wir sind s-bahn gefahren
und schauten aus dem fenster,
die hochhäuser,
der fluss,
der sonnenuntergang ist rothko

die straße mit links und rechts kleine eichen
führt zum kleinen wäldchen
da ist der bahnhof, dahinter, ein ganzes stück weiter,
ich schaute aus dem küchenfenster sagte,
da möchte ich hin, und du sagtest, dann geh hin

*die romantik schwebt in drei meter höhe,
die roten flügel aufgeklappt schwebt sie zwischen schreibstisch und decke
und bewegt sich nicht, nur dann, wenn ich den kopf bewege, regt sie sich,
schräg auf einander geschichtete formen bewegen sich in richtung fenster und
wenn ich den kopf nach rechts neige, wieder zurück zur tür*

wir gleiten nach landshut,
ich küsse dich auf den hinterkopf
und du fliegst schon mal nach brooklyn und schreibst,
liegst auf dem dach und siehst die beiden türme,
trinkst bier Rolling Rock
und ich öffne die augen,
versuche strukturen zu finden,
farbstrukturen, irgendein gesicht und sehe nichts

und neige den kopf zum fenster und die romantik schwebt nach links
und ich seh nichts und ich soll ja auch nichts sehen
wir kommen ja noch mal zurück nach landshut
es fehlt ein horizont, die s-bahn fährt und wir ziehen durch die felder,

einmal im monat ein rückschlag,

da zieht sich der magen zusammen,
die hände sind klamm und ich kann mich nicht erklären,
schaue mir die landkarten an und schwebe zum fenster und zurück zur tür,
der grüne fleck ist das wäldchen und dahinter, nur ein paar zentimeter,
die gerade linie, der bahndamm und wir radeln durch die gelbe fläche,
heidekraut, sand, und ich sage, ich will hier weg und es ist gar nicht weit,

*da liegen wir auf dem dach und schauen uns die beiden türme an und
ich sitze im gelben sand, da wo ich meinen vater vermute*

und
zu den tulpen ist es nicht weit, tulpen sind schön, sage ich,
aber ich mag die enge nicht, hier muß man weg,
das land ist leer,
der horizont ist nur ein strich und dahinter die see

*und die beiden türmen und
ich schließe die augen und
neige den kopf
und die romantik
schwebt zur tür*

es ist warm, dennoch kann man nicht baden
am strand baue ich türmchen aus sand,

kleine spitzen, ungenau aufgereiht

da möchte ich hin, und du

da zieht sich der magen
die hände sind klamm
und ich kann mich nicht erklären
schaue mir die landkarten an und schwebe zum fenster und zurück zur tür
der grüne fleck ist das wäldchen und dahinter





und wenn die hände anfangen zu schwitzen
und der beton sich auf das zwergfell legt
und wenn die hände anfangen zu schwitzen
und der beton sich auf das zwergfell legt

in einem sarg aus fleisch bin ich begraben



jenseits hof fing die reise erst richtig an,
vorher war alles berliner umland,
die fenster auf und stoness im radio
und bald dann wieder volksmusik:

der kampf mit den realitäten hat angefangen

viele sind im rausch hängen geblieben,
weil sie nicht mehr wussten wohin,
und kamen bald nicht weiter als das fenster zur dachrinne,
wo die hündchen gassi gingen

*und wenn ich aus dem fenster schau,
sehe ich nur die grauen flächen und einen braunen rand und
doch sind die flächen nicht grau,
sondern ein kaltes marmor und
der rand ist mal breiter, mal schmaler,*

reden geht nicht mehr, nur schauen und
pudding essen, das einzige, das der magen noch verträgt,
oder studieren
wie man eine bombe baut,
und sprachlos, weil die zukunft so glorreich werden sollte,
es sollte nur für einem schwarzen fleck
auf der eingangstür der sozialdemokraten reichen

*und wenn die hände anfangen zu schwitzen
und die glaswand den kopf entzweit
und der beton sich auf das zwergfell legt
und die welt sich zurückzieht
in einem sarg aus fleisch bin ich begraben*

und wenn ich mich bewege,
und wenn es auch nur ein meter ist,
teilt sich die marmorfläche und ich sehe den streifen in der tiefe,
orange, blumen,
eine explosion,
flicken der jeans,
oder ein hemd,

*und wenn ich weiter gehe
und zurück blicke,*

sehe ich nur noch marmor und einen braunen rand,
mal breiter, mal schmaler
die suche ist schon längst gelaufen,



bologna solltest du sehen!

und der beton sich a
und die zwergfell legt
einem sarg aus fleisch
begraben

bologna solltest du sehen!

slightly cracked

in einem sarg
aus fleisch bin
ich begraben

Skyway

und jetzt,
es war nichts,
wir haben es nicht geschafft
und stürzen ziellos second avenue
herunter,
stürzen die bowery herunter,
losgelöst,
schön wie nie zuvor
und doch hilflos und

unten fließt der bach,
die steglitzer autobahn runter,
oder die clayallee,
über die clayallee ist es am schönsten, wie urlaub
die wildschweine am straßenrand,
philadelphia ist ja auch schön,
sieht aus wie manhattan, nur east river und hochhäuser,
die gürzallee runter, skuykill entlang
statt an die nordsee waren wir in atlantic city mit tweety, tweetie
abends lagen wir im bett,

ich schaue aus dem fenster, warte,
und fange fliegen,
höre die wasserstände von konstanz bis rotterdam,
sammel die beine und flügel,
die fliegen können nur noch auf den rücken kreiseln

und der strom fließt nach norden und ich wollte dahin,

*auf der fähre schauen wir uns die stadt an und sagen nichts,
alles was wir hatten haben wir verschenkt,
wenig ist geblieben,
außer bilder im kopf*

vom 7. stock aus schauen wir über die stadt,
man sackt in sich zusammen und verinselt an der gabelung,

***und east river und hudson fließen nach norden
delaware und skuykill nach nordwesten
und stundenlang kann man herumlaufen
und schauen und die hochhäuser sage ich,***

und wollte dich nicht enttäuschen
und habe gesagt, philadelphia sei wie nyc,
nicht so hoch und nicht so groß

***und ich wollte dich nicht enttäuschen
und ich habe gesagt wir werden wieder zurück kommen,
alles anders machen und sind dann durch die straßen getaumelt
und haben es alles genau so gemacht,
alles wiederholt***

und der strom fließt nach norden und ich wollte dahin,
schauen wohin, schauen woher, am anfang
und ich habe gesagt, wir kommen zurück

und der strom fließt nach norden und ich wollte dahin,

und der strom fließt nach norden und ich wollte dahin, schauen wohin, schauen woher, am anfang

Ground Bloom Flower

vorsichtig tasten wir uns voran und finden einen weg
und du sagst ich sollte nicht so schnell gehen,
vorsichtig rutschen wir voran,
gehen langsam hintereinander her,
finden den weg durch den schnee
und von weitem sieht man den nußbaum:
eigentlich könne man ja zurückgehen, sage ich,
aber wir wollen ja auch noch sehen
ob die wassertonne diese winteroffensive überlebt hat,
aber wenn die jetzt noch heile ist,
könnte sie ja morgen kaputt gehen und
rutschen über das vereiste kopfsteinpflaster,

kämpfen mit dem ostwind, freue mich schon auf den regen, rutsche

näher an die weißgestrichene backsteinmauer, finde etwas mehr halt.

In the bottom of my garden

der blick auf die landkarte ersetzt
einen blick aus dem fenster,
es gibt kein grund heraus zu gehen,
alles kann ich am küchentisch sehen,
die landschaft ist privat, kaum
jemand kommt vorbei,

ein schaf steht im nebel, es schaut zur erde,
weder links noch rechts,
ich fühle die feuchte kälte an den waden hochkriechen,
plötzlich schaut es auf und springt auf allen vieren hoch
und steht wieder und schaut wieder zur erde,
weder links noch rechts,

*es ist flach,
alles ist flach
und die gedanken sind woanders
und die schrift ist verweht
und ich will sagen so geht es nicht,
die tage liegen im nebel
und die erinnerung,
die bilder überlagern sich*

*und gleiten rückwärts
und finden in der feuchten kälte keinen halt*

10.000 lightyears from home
ein quadratisches loch in der mitte,
nicht tief,
es lohnt sich nicht hinabzuspringen,
ein grab,
nichts kommt voran

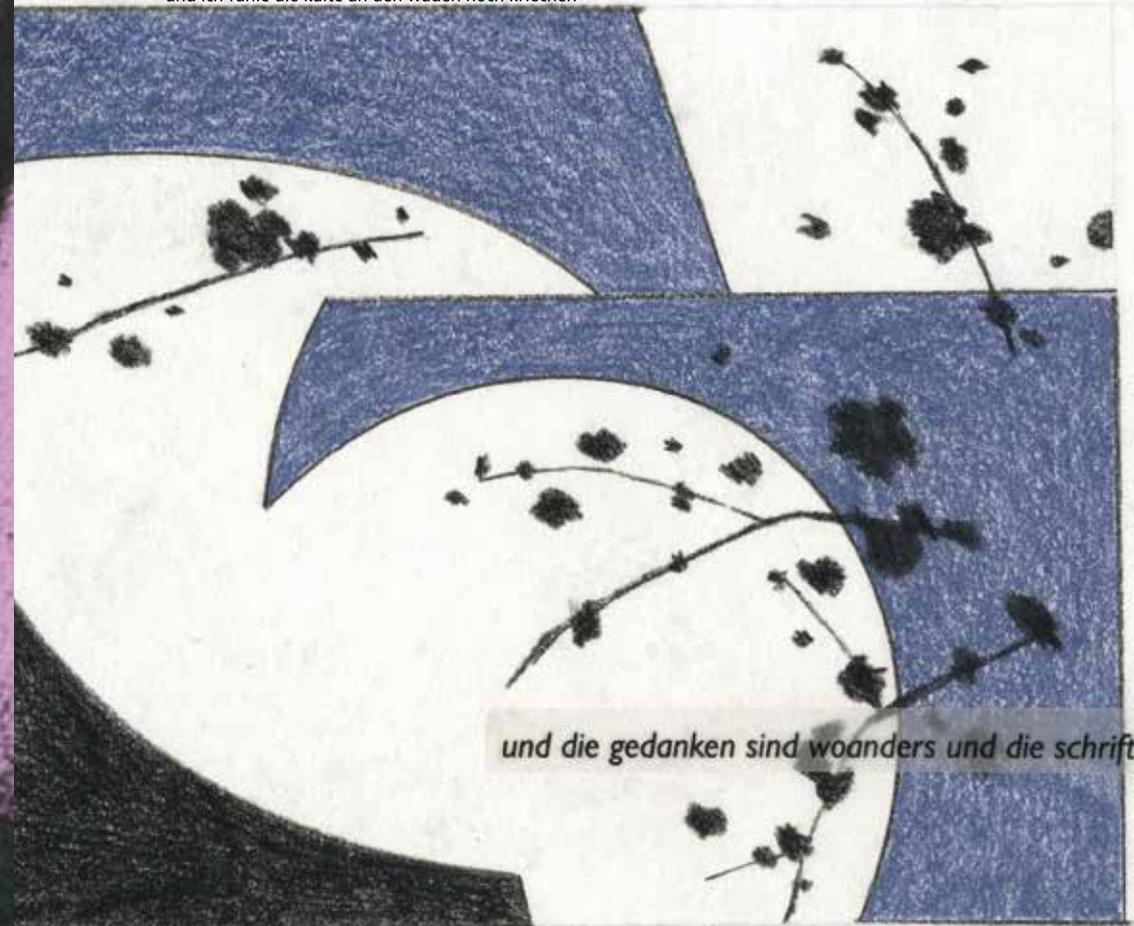
*und die tage schieben das geschehen vor sich hin
und wir wollten an die nordsee
und auch das war nichts, wurde nichts
denn andere sachen,
da fehlt die ruhe und denke
ich hab's und vergesse trotzdem wieder,
habe alles dezentral aufbewahrt,
verschiedene festplatten,*

*und die gedanken sind woanders
und die schrift ist verweht
und ich will sagen so geht es nicht,*

*es geht es nicht, die tage liegen im
ist verweht und ich will sagen so*

ecken und schubladen im kopf die ich nicht mehr zusammen bekomme,
es fließt alles unkontrolliert dahin,
pausenlos unterbrochen und
kaum hat man den faden gefunden
wird man unterbrochen und es fließt,
am morgen ist es am schönsten,
am tisch,
nichts machen,
aus dem fenster schauen,

was beobachtet das schaf da im gras und
warum steht es so still im nebel
und ich fühle die kälte an den waden hoch kriechen



und die gedanken sind woanders und die schrift

es kommt jemand,

Artwork: © Judith Brunner
Text: © Gerrit Boer

30. Juni 2018
Auflage: 50 Ex., signiert + nummeriert

Die Originalausgabe erschien
als Einzelexemplar in einer Box aus Baumrinde,
DinA3, 16 Seiten, 2009

Edition TypeTalks
Leberstraße 18
10829 Berlin
www.typetalks.de
info@typetalks.de

